



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

XLIII. Markgraf Johann verschreibt der Wittwe des Lütken Heinrich ein Leibgedinge im Gerichte und Zolle zu Drossen und im Zolle zu Reppen, am 23. Januar 1434.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55515)

XLIII. Markgraf Johann verschreibt der Wittwe des Ritters Heinrich ein Leihgedinge im Gerichte und Zolle zu Droffen und im Zolle zu Reppen, am 23. Januar 1434.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen öffentlich mit diesem briefe für allermeniglich, das wir kerstinen, luzken heinrichen seligen witwen, sechs schogk groschen vnd dorothean, Irer Tochter, sechs schogk alle iar ierlichen In halben gerichte zu droffen vnd Im cleynen czolle zu droffen vnd zu Reppen zu einem rechten leipgedinge gelihen haben, vnd leihen In auch die obgeschriebene czwelff schogk alle iar ierlichen zu dem obgeschriebenen halben gerichte vnd czolle zu droffen vnd Reppen zu einem rechten leipgedinge, In crafft diecz Briefs etc., — vnd geben In des zu einem Inwyser peczsche Brandeburge. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben zu Spandow, am Sonnabund vor sand pawls tag seiner bekerung, nach Cristi vnsern hern geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach In den viervoddreißigsten Jaren.

R. dominus per se.

Nach dem Schuttmärkischen Lehnscopialbuche XVI, 53.

XLIV. Markgraf Friedrich d. J. ordnet wegen der Grenzstreitigkeit der Stadt Reppen eine commissariische Untersuchung an, am 17. Dezember 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen mit diesser schrift, das wir mit vnsern Reten czwischen vnsern lieben getruwen Burgermeistern vnd Ratmannen vnd ganczen gemeyne vnser Stat kleynen Reppen vff eynem vnd Tyterichen lunemburge, Burgere In vnser Stat franckenforde, vff dem andern theile, von sullicher czwytracht vnd schelunge wegen, so denn von eyner Grenitze wegen czwischen beyden partien etliche czyt bisz her gewest ist, mit irer czweier furbort geteidinget vnd vns des gemechtigt haben, In massen hirnachgeschriben steit, das sie die sache bisz vff den Sontag Mytfasten schirft kumstlig genczlichen In gute vngenerlichen gein ein ander lassen entsehin, Also das die obgnanten beide partien In der czyt bisz zu mitfasten ir vihe wol bisz an dy Grenitze zur weyde triben vnd sich der weyde gebruchen mugen, iglicher teil vgehindert vor deme andern, one alles geuerde. Aber der holze sollen sie sich von beyden teilen bisz vff mytfasten yn keinewisz nicht vnderwinden, noch gebruchen. Vff dy selbe czyt wollen wir vnser Rete vnd libin getruwen, mit namen hern Nickeln Tirbachen, meister Sannt Johannis ordens, hanfen von waldow, Ritters, vnd Czabeln Burgstorffe vff dieselbe Grenitz schicken, die sie eigentlichen befehin, sich dar Innen arbeiten vnd vorfuchen sollen, ab sie die beyde partyen von derselbin sache vnd grenitz wegen gutlichen vnd fruntlichen eynen, scheiden vnd entrichten mugen. Mochte es aber von denselbin vnsern Reten also nicht gescheiden adir entrichtet werdin,